



Fritz Wucherer



H. Meyer-Cassel



Willi Tillmans

## Ausstellungshaus Gemaltes Hessen

Die Lithographie (aus dem Griechischen lithos = Stein, graphein = schreiben) ist im Unterschied zum Holzschnitt oder Kupferstich ein manuelles Flachdruckverfahren. Dabei wird mittels Feder, Pinsel oder Kreide die Zeichnung mit fetthaltiger Farbe auf einen feinporigen, glatt geschliffenen Kalkstein aufgetragen. Anschließend überzieht man mit einer Lösung aus verdünnter Salpetersäure und Gummi-Arabicum die frei bleibenden Stellen, was diese wasseraufnahmefähig und fettabstoßend macht. Wird nun die Druckfarbe mit einer Walze auf der zuvor angefeuchteten Steinplatte aufgebracht, so haftet sie nur auf dem Fettgrund der Zeichnung, während die freien, nicht zu druckenden Partien die Farbe abstoßen. Zum Drucken verwenden die meisten Künstler ein leicht befeuchtetes Papier (zumeist Büttchen), welches auf den Stein gelegt und teilweise noch heute auf der Handpresse gedruckt wird. Seitdem Aloys Senefelder das Steindruckverfahren Ende des 18. Jahrhunderts in München entdeckt hatte, haben sich unzählige Künstler dieser Technik bedient, darunter Goya, Daumier, Toulouse-Lautrec und Chagall, um nur einige bekannte Namen zu nennen. Sie alle schätzten die Lithographie dank ihrer vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten und verwendeten sie als eine autonome graphische Kunstform. Daher spricht man in diesem Fall von Original- oder Künstlerlithographien – im Unterschied zur so genannten Reproduktionsgraphik, z.B. in der Werbung, wo die Lithographie noch vor einem Jahrhundert zu den führenden Techniken gehörte.

In Deutschland erlebte die Künstlerlithographie ihre vielleicht größte Blütezeit um 1900. Insbesondere der mehrfarbige Steindruck fand weite Verbreitung. Er zierte nicht nur das private Heim, sondern schmückte auch Schulen und öffentliche Einrichtungen und wirkte auf diese Weise an der ästhetischen Erziehung der Allgemeinheit mit. Zum großen Erfolg der Lithographie trug auch der niedrige Preis bei, der durch die hohe Auflage bei gleich bleibender Qualität ermöglicht wurde. So bot z.B. das Verlagshaus R. Voigtländer, das auf den Vertrieb der farbigen Künstler-

Steinzeichnung spezialisiert war, damals das einzelne Blatt je nach Format zwischen 1 und 6 Mark an.

Die Ausstellung präsentiert ca. 70 Werke von Künstlern, die vorwiegend in Hessen ihre Motive fanden. Einige von ihnen wie Friedrich Fennel, Hans Meyer-Cassel, Hans von Volkmann oder Fritz Wucherer erreichten durch ihre lithographische Kunst große Popularität. Aber auch für Hans Thoma und Otto Ubbelohde war die Lithographie weit mehr als ein wirtschaftlich einträgliches Nebenprodukt, nämlich ein eigenständiges, auf höchstem Niveau gehandhabtes künstlerisches Ausdrucksmittel.

Die bevorzugten Sujets sind Landschaftsschilderungen und Ortsansichten. Als einzelnes Blatt oder innerhalb einer Serie thematisch zusammengehörender Arbeiten führen sie dem Betrachter die Schönheiten Hessens vor Augen, das abwechslungsreiche Landschaftsbild ebenso wie den Reichtum an historischen Bauwerken, an Kirchen, Schlössern und Burgen. Doch über ihre dekorative Wirkung hinaus stellen manche der ausgewählten Werke inzwischen auch wertvolle kulturhistorische Dokumente dar. Sie schildern die einstmal typische Bauweise und das charakteristische Ortsbild, welches später im Zuge des Fortschritts einen starken Wandel erlebte oder wie beispielsweise in Kassel den Bomben zum Opfer fiel.

### Öffnungszeiten:

Mi, Sa, So, 11 bis 13 und 14 bis 17 Uhr, für Gruppen auch außerhalb dieser Zeiten nach Vereinbarung unter Tel. 06081-588-161. Kostenlose Führung durch die Sonderausstellung jeden Mittwoch, 15 Uhr. Mit gültiger Eintrittskarte in das Museum ist der Eintritt in das Haus aus Gemünden/Wohra frei; Einzelntritt je Person ansonsten 1,00 Euro. Zwischen den Sonderausstellungen ist das Haus geschlossen.

### Wir freuen uns über Ihre Unterstützung

Die Ausstellungen im Haus aus Gemünden/Wohra sind Projekte des Förderkreises Freilichtmuseum Hessenpark e.V. in Zusammenarbeit mit der Freilichtmuseum Hessenpark GmbH.

Der gemeinnützige Verein besteht seit 1975 und zählt bereits mehr als 1.800 Mitglieder. Zu seinen vielfältigen Aufgaben gehören die Mitarbeit am Bildungsauftrag des Museums, die Unterstützung des laufenden Museumsbetriebs sowie die Förderung der Denkmalpflege.

Der Förderkreis nimmt Spenden für das Freilichtmuseum entgegen und stellt die Spendenbescheinigungen aus.

Unterstützen auch Sie die Arbeit des Förderkreises:  
Werden Sie Mitglied!



FÖRDERKREIS  
FREILICHTMUSEUM HESSENPAK E.V.

### Förderkreis Freilichtmuseum Hessenpark e.V.

Laubweg 5, 61267 Neu-Anspach/Taunus  
Tel.: 06081-588-170  
Fax: 06081-588-150  
Internet: www.hessenpark.de  
E-Mail: foerderkreis@hessenpark.de



H 1974 Der Hessenpark  
Das Freilichtmuseum



FÖRDERKREIS  
FREILICHTMUSEUM HESSENPAK E.V.

Sonderausstellungen 2009



Willi Tillmans



Willi Tillmans



Richard Fleischhut



Richard Fleischhut

## Gemaltes Hessen

**Das Haus aus Gemünden/Wohra (Marktplatz) bietet im ersten und zweiten Obergeschoss die Dauer- ausstellung „Gemaltes Hessen“, die ständig ergänzt wird und zurzeit etwa 100 Werke präsentiert. Sie gibt einen Überblick über die Entwicklung der Landschafts- und bäuerlichen Genremalerei seit dem frühen 19. Jahrhundert bis in die heutige Zeit und zeigt in einer Art „Raumreise“ die verschiedenen Motivlandschaften in Hessen.**

**Darüber hinaus führt sie in wichtige Bildthemen ein: zum Beispiel das dörfliche Ortsbild mit seiner typischen Fachwerkbauweise, die bäuerlichen Trachten als Sinnbild einer festgefügtten gesellschaftlichen Ordnung, das Arbeitsleben und die Bräuche der vorindustriellen Zeit.**

**Zusätzlich finden im Erdgeschoss des Hauses jedes Jahr drei Sonderausstellungen statt.**

Die Dauerausstellung wird ergänzt durch eine virtuelle Galerie, die es dem Besucher ermöglicht, am Computerbildschirm 2.000 weitere Kunstwerke von ca. 250 Künstlern abzurufen, und durch eine umfangreiche wissenschaftliche Darstellung der hessischen Landschafts- und Genremalerei.

### *Geliebtes Waldeck Der Maler Willi Tillmans (1888–1985) 22. März bis 1. Juni 2009*

Willi Tillmans, Sohn einer Düsseldorfer Fabrikantenfamilie, bestand bereits als Sechzehnjähriger die Aufnahmeprüfung an der renommierten Kunstakademie der Stadt und spezialisierte sich während des Studiums auf Landschaftsmalerei bei Prof. Eugène Gustav Dücker, der ab 1872 als Nachfolger von Oswald Achenbach die spätromantische Maltradition an der Akademie zugunsten einer realitätsnahen Darstellungsweise überwand. 1911 schloss Tillmans seine Ausbildung ab und ließ sich als freier Künstler nieder. Nach Waldeck kam Willi Tillmans erstmals 1907, als er dort die Sommerferien mit einem Freund bei dessen Verwandten verbrachte. In den folgenden Jahren kehrte er mit Freunden und Kollegen immer wieder zurück, bis der Erste Weltkrieg seinem Kunstschaffen ein abruptes Ende setzte.

1919 beschloss Tillmans, das Dorf Kleinern zu seinem Lebensmittelpunkt zu machen, und baute dort mit seinem Malerfreund Nichterlein ein Atelierhaus. Bis Mitte der 1920er Jahre beteiligte sich der Künstler an großen Ausstellungen in Düsseldorf, Berlin und München; ab 1922 widmete er sich auch der Lithographie. Aus wirtschaftlicher Not heraus arbeitete Tillmans nebenbei als Werbegrafiker und zeitweise auch als Nachtwächter. Anfang der 1930er Jahre lernte er den Verleger Ludwig Bing kennen, für den er viele Jahre als Illustrator tätig war. Erst mit dem Wirtschaftswunder

der 1950er/1960er Jahre hatte Willi Tillmans wieder großen künstlerischen und wirtschaftlichen Erfolg. Seine Vorbilder waren die deutschen und französischen Impressionisten. Wie kein anderer Maler hat Willi Tillmans die Strukturen der Waldecker Landschaft in ihren zahlreichen Farben und Schattierungen sowie das Spiel von Licht und Schatten einfühlsam erfasst und interpretiert. Die dynamischen Kompositionen zeigen sein tiefes Empfinden für die Natur; meisterhaft sind vor allem die stimmungsvollen Winterbilder und die Werke mit expressionistischen Anklängen. 1978 setzte eine schwere Erkrankung der künstlerischen Arbeit von Willi Tillmans ein Ende; er starb 1985 mit 96 Jahren. Ein großer Teil seines künstlerischen Nachlasses und sein Atelier werden in den Städtischen Museen Bad Wildungen bewahrt.

### *Von New York nach Neukirchen Der Fotograf Richard Fleischhut (1881–1951) 14. Juni bis 16. August 2009*

Mit dieser Ausstellung präsentiert das Freilichtmuseum Hessenpark ein weiteres Mal einen international bekannten Fotokünstler aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Richard Fleischhut entstammte einer hessischen Familie und zog nach dem Ersten Weltkrieg in die USA. Ab 1923 arbeitete er als Bordfotograf für den Norddeutschen Lloyd und war in der 1. und 2. Klasse auf Dampfer „Bremen“ tätig, mit dem er mehr als 150-mal zwischen Europa und New York hin- und herfuhr. 1937 fotografierte Fleischhut das brennende Luftschiff „Hindenburg“ in Lakehurst und schuf mit diesen Aufnahmen Ikonen moderner Technikkatastrophen. 1944 zog er ins hessische Neukirchen, wo er zunächst seinen Lebensunterhalt mit Pass- und Heimkehrer-Fotos verdiente; bald hielt er jedoch auch gesellschaftliche Motive fest. Ab 1950 plante Richard Fleischhut eine Vortragsreihe mit Prominenten aus seiner Zeit auf See – doch unmittelbar vor Beginn des ersten Vortrags der Fliegerin Elly Beinhorn

starb er am 14. Juni 1951 an einem Herzanfall. Die Ausstellung präsentiert hauptsächlich Originalfotografien aus allen Schaffensperioden, aber auch Filme; zudem werden erstmals einige der hessischen Werke gezeigt. Die Leihgaben stammen von Fleischhuts Enkelin und Nachlassverwalterin Ingrid Peckskamp-Lürben. Zu sehen sind zunächst frühe Aufnahmen aus der Familie sowie einige Selbstporträts. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Prominentenfotos, die in den 1920er und 1930er Jahren in der 1. Klasse der Ozeanriesen entstanden, unter anderem von Marlene Dietrich, Arturo Toscanini und Max Schmeling. Da Fleischhut auf dem gesamten Schiff fotografierte, dokumentierte er jedoch auch die Überfahrt von Auswanderern und den harten Alltag der Mannschaft. Die eleganten Stromlinienformen der modernen Passagierdampfer steigerte er noch durch kühne Perspektiven und gewagte Bildausschnitte, um so die technische Ästhetik zu unterstreichen.

Eine weitere Ausstellungseinheit bilden Aufnahmen vom Meer, bei Windstille mit glattem, ruhigem Wasser und bei Sturm mit monumentalen Wellengebirgen. Darüber hinaus hat Fleischhut auf zahlreichen Reisen in alle Welt Länder, Landschaften, Städte und Architektur festgehalten, aber auch das Alltagsleben der Menschen – im afrikanischen Dorf ebenso wie in der hektischen Betriebsamkeit New Yorks. Damit sind seine Fotografien nicht nur von hohem künstlerischem Wert, sondern auch von kulturhistorischer Bedeutung.

### *Künstlerlithographien um 1900 13. September bis 15. November 2009*

Zwei Jahre nach der Ausstellung „Die Kunst der Radierung“ steht mit der Künstlerlithographie ein weiterer faszinierender Zweig der druckgraphischen Kunst im Blickpunkt.